

Zeitschrift: Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland
Herausgeber: Archäologie Baselland
Band: - (2023)

Artikel: Jahresrückblick
Autor: Marti, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresrückblick

Die Welt atmet nach den Pandemie Jahren tief durch. Die Lebensgeister sind wieder geweckt, und dies in geradezu unerhörtem Ausmass. Das spürt auch die Archäologie Baselland, nicht nur anhand der Zahl der Teilnehmenden an ihren Vermittlungsangeboten: Es wird gebaut, was das Zeug hält, und entsprechend gefordert sind die Teams der Ausgrabungen und der Bauforschung. Die Ressourcen sind knapp und erfordern entsprechend rigorose, der anspruchsvollen Situation angepasste Strategien, namentlich in den historischen Ortskernen.

Auch neben den Feldeinsätzen hat sich 2023 viel getan. Mit dem Ende der Sanierungsarbeiten auf der Ruine Farnsburg und der Veröffentlichung der wissenschaftlichen Auswertungen rund um den «Keltschatz von Füllinsdorf» sind zwei langjährige Projekte zu einem äusserst erfolgreichen und vielbeachteten Abschluss gelangt. Mit der Umsetzung eines Vorprojekts zur Sicherung und Inwertsetzung des römischen Gutshofs von Munzach bei Liestal wird derzeit ein weiteres, jahrzehntealtes Desiderat energisch angepackt. Welchen Reichtum an neuen Erkenntnissen das vergangene Jahr zur Kulturgeschichte der Region darüber hinaus geliefert hat, präsentieren Ihnen die folgenden Seiten.

Ich danke – einmal mehr – allen Mitarbeitenden für ihren grandiosen Einsatz und das riesige Engagement im Dienste der Kulturerbepflege. Sie arbeiten an einem zentralen Fundament unserer Gesellschaft, und darauf dürfen sie stolz sein!

Reto Marti

«Mir sind – heia – d
Archäologe!» – Grosse
Bühne an der Eröff-
nung der Farnsburg:
Die Schülerinnen und
Schüler der Primar-
schule Ormalingen
besingen unter der
Leitung ihres Lehrers
Lukas Flüeler nicht nur
Historisches, sondern
auch das Werk unserer
Fachstelle.

Erfolgreiche Projektabschlüsse ...

Grosses Medienecho
zum Buch rund um
den «Keltschatz von
Füllinsdorf» (Videostill
Telebasel).

Zwei grosse Unterfangen wurden 2023 erfolgreich zu Ende geführt: die Sanierung der Farnsburg und eine Publikation über den Büechlihau.

Aufgrund der zahlreichen Unwägbarkeiten vor Ort erforderte die Sicherung der Farnsburg einen zusätzlichen Kredit, den der Landrat am 9. Februar

2023 einstimmig und diskussionslos gewährte. Damit war der Weg frei für die letzten Arbeiten und die feierliche Wiedereröffnung am 10. September (s. Seite 158 ff. und 190 ff.). In Vorbereitung ist nun noch ein umfassendes Vermittlungsangebot, das analog zur Burgruine Pfeffingen mit Lebensbildern, Hörgeschichten und ausführlichen Hintergrundinformationen aufwarten wird.

Der Büechlihau, «Hausberg» Augusta Rauricas und Fundort des «Keltschatzes von Füllinsdorf», war 2011 rund um die Welt in den Medien. Neben dem grössten erhaltenen latènezeitlichen Edelmetall-Münzhort der Schweiz lieferte die Fundstelle zahlreiche weitere wertvolle Deponierungen der Kelten- und Römerzeit. Zudem besitzt der ins Hochrheintal hinausragende Höhenzug strategische Qualitäten, und sein Bezug zur Römerstadt ist offenbar enger, als ursprünglich gedacht. Die Erforschung dieser wichtigen Fundstelle hat viele neue Erkenntnisse gebracht, aber auch spannende Fragen aufgeworfen (s. Seite 178 ff.).

**Die Geschichte
des Silberschatzes
von Füllinsdorf**

... und neue Ziele

Erfolgreiche Projektabschlüsse bedeuten keineswegs, dass damit Ruhe einkehrt. Im Gegenteil: Die Liste der zu bewältigenden Projekte ist noch lang. So hat das Parlament seinerzeit nicht nur den Auftrag gegeben, die Burgruinen Homburg, Pfeffingen und Farnsburg zu sichern, sondern auch eine weitere archäologische Stätte, bei welcher der Kanton in der Unterhaltspflicht steht: den römischen Gutshof von Munzach. Dieser gehörte zu den bedeutendsten Landgütern um Umkreis von Augusta Raurica. Derzeit läuft ein Vorprojekt, das den Aufwand einer umfassenden Inwertsetzung der Anlage ermitteln und Wege zur Visualisierung ihrer einstigen Pracht aufzeigen soll (s. Seite 150 ff.).

Einen kulturgeschichtlichen Schatz erster Güte hütet die Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie IAG, der die Kantone Aargau, Baselland, Freiburg, Graubünden, St. Gallen und Schaffhausen angehören. Modernste Untersuchungsmethoden an menschlichen Skeletten, etwa zur Genetik oder Isotopie, eröffnen ein weites Feld neuer Fragestellungen. Derzeit läuft im Rahmen der «SwissCollNet»-Initiative eine digitale Grund-

erschliessung der Sammlungsbestände, zur Hälfte finanziert durch die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften (ScNat). Erfreulich ist auch die Nachricht, dass die externe Finanzierung des *Serious Game* «The Thief of Homburg» zustande gekommen ist (Jahresbericht 2022, S. 182 ff.). Doch dazu mehr im nächsten Jahr.

Öffentliche Führungen in der anthropologischen Sammlung der IAG – wie hier für die «Archäologie Schweiz» – sind stets gut besucht.



Langfristige Schwerpunkte ...

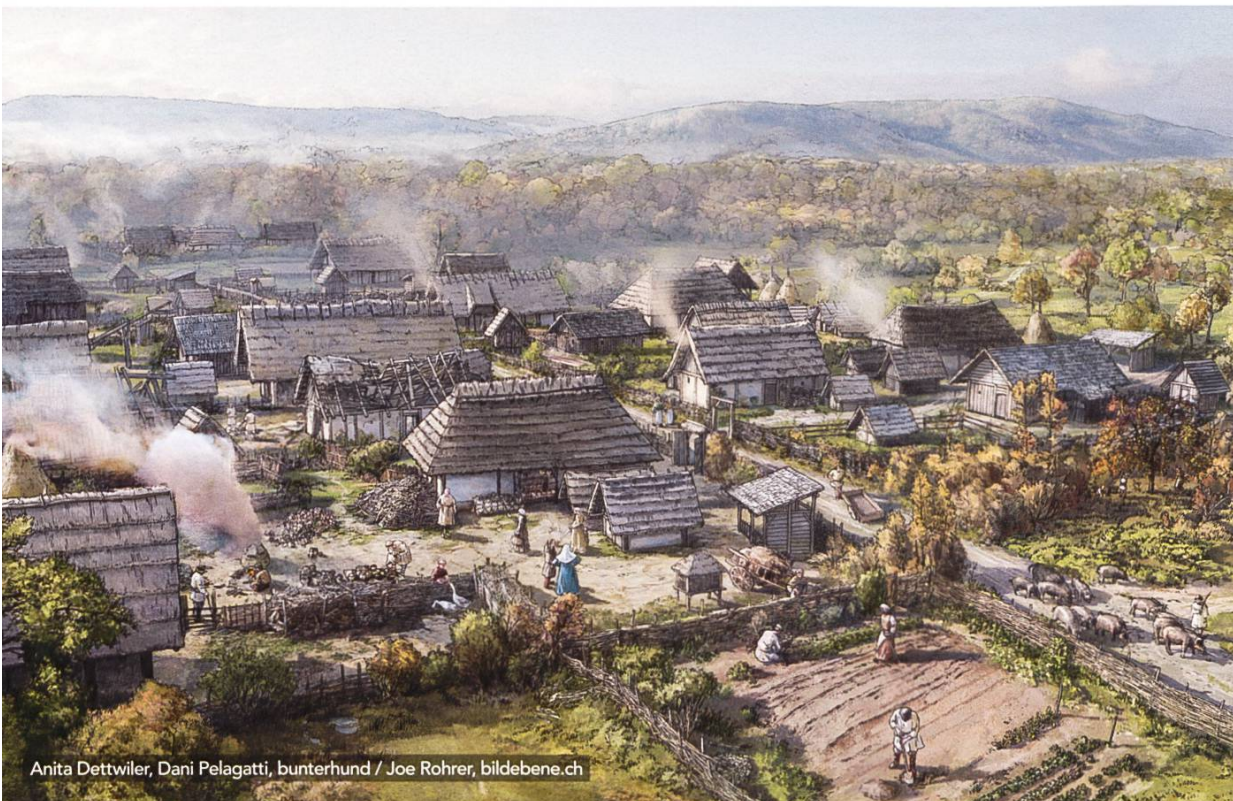
Speziell geschaffen für
die neue Basler Stadt-
geschichte: Bild des
frühmittelalterlichen
Reinachs.

Vor 35 Jahren, mit der Notgrabung im Areal der «Alten Brauerei», begann die systematische Erforschung der Frühgeschichte des Ortes Reinach. Nirgendwo in der Nordwestschweiz sind die archäologischen Überreste einer ländlichen Siedlung aus dem Früh- und Hochmittelalter besser erhalten als hier.

Jede Gelegenheit, die uns einen Einblick in den Boden gewährt, wurde seither genutzt. Ausgelöst durch die verdichtete Überbauung des Ortskerns sind in den vergangenen Jahrzehnten fast alle grösseren Parzellen untersucht worden. Hauptsächlich im Umkreis von Kirche und Friedhof, also an zentraler Lage, wo die Verdichtung bereits in den Jahrhunderten zuvor stattgefunden hatte, bestehen jedoch noch grössere Kenntnislücken.

Mit der aktuellen Grabung an der Hauptstrasse 43 ist die Archäologie diesem «blinden Fleck» etwas näher gerückt. Erwartungsgemäss dicht waren hier die archäologischen Befunde. Und dass hier vor allem Stukturen des 10.–12. Jahrhunderts im Boden steckten, einer Zeit, die bisher eher schwach belegt ist, macht die Neufunde umso wertvoller (Seite 62 ff.).

Ein Fazit zu den jahrelangen Forschungen zieht ein Lebensbild des frühmittelalterlichen Ortes, erarbeitet mit den wissenschaftlichen Illustratoren Joe Rohrer (bildebene) und Anita Dettwiler (bunterhund) für die neue Stadtgeschichte von Basel.



... und überraschende Entdeckungen

Nicht nur unter dem Boden, sondern ebenso an und in Gebäuden verbergen sich zuweilen Überraschungen. Davon weiss auch die archäologische Bauforschung, die sich mit historischen Bauwerken befasst, ein Lied zu singen.

Manchmal sind es Entdeckungen in einem Zwischenboden oder auf einem Estrich, die unverhoffte Einblicke in das Leben früherer Hausbewohner ermöglichen. Manchmal steckt das Unerwartete jedoch auch im Gemäuer selbst. Und gelegentlich sind solche Neufunde in der Lage, lieb gewordene Lehrmeinungen über den Haufen zu werfen.

Gleich doppelt verblüffte etwa ein Befund fernab der Siedlungsgebiete, im Hofgut «Holznach» tief im Jura oberhalb von Waldenburg. Vermutlich inspiriert durch die frühe Nennung von «*Alcenachum*» im Jahr 1145 und dessen Nähe zum Kloster Schöntal war man bis vor kurzem der Meinung, im dortigen Hauptgebäude steckten die Reste einer romanischen Kapelle mit Kreuzgratgewölben, die später zum Keller umfunktioniert worden sei. Doch was hatte ein solcher Sakralbau fernab jedes

Verkehrswegs zu suchen. Wieso war er so merkwürdig tief in den Hang gebaut? Und weshalb zeigte sich in den Mauern mit den hochgelegenen Stichbogenfenstern keine Spur eines romanischen Vorgängers? Die erneute, genauere Betrachtung zeigte schliesslich: Das Bauwerk hat eine ganz andere Geschichte (s. Seite 104 ff.)!

Unerwarteter Fund auf dem Dachboden der Bezirksschreiberei Sissach: eine grosse Baselbieterfahne, vom Zahn der Zeit allerdings arg gezeichnet.



Erfolgreiche Kooperation ...

Eine neue Broschüre von Baselland Tourismus lockt zu variantenreichen Ausflügen zu sieben Burgen im Kanton.

Baselland Tourismus bewirbt die Region als «Entdeckerland» – kein Wunder, dürfen da die zahlreichen Schlösser, Burgen und Ruinen des Baselpiets nicht fehlen. Bereits seit einiger Zeit weist der Verein mit Filmen und Ausflugstipps auf das «Burgenland Baselpiet» hin.

Am 25. April präsentierte Michael Kumli, Geschäftsführer von Baselland Tourismus, auf der Burg Vorder Wartenberg den Medienschaffenden eine neue, gemeinsam mit der Archäologie Baselland erarbeitete Broschüre. Sie bietet zwölf Ausflugstipps zu sieben Baselpiet Burgruinen, ausgestattet mit allen nötigen Informationen, die es für ein gelungenes Freizeitabenteuer braucht.

Fünf Touren lassen sich sogar mit dem Kinderwagen absolvieren. Mit attraktiven Bildern, prägnanten Kurzbeschreibungen und praktischen Wandertipps weist das neue Werk den Weg auf Homburg, Rifenstein, Wartenberg & Co., und dies zeitgemäss in Deutsch und Englisch.

Wer noch mehr wissen will, wird per QR-Code auf die Website der Archäologie Baselland geleitet, wo es zu jeder der sieben Burgruinen – und vie-

len mehr – Bilder, Rekonstruktionen, anschauliche 3D-Modelle und vielfältige Hintergrundinformationen zu entdecken gibt.



... und last not least: neue Gesichter!

Kurz, aber intensiv war der temporäre Einsatz von Severin Oppliger bei der Evaluation des Gutshofs von Munzach. Frisch mit Masterabschluss versehen, packte er allenthalben tatkräftig an. Zur Hauptsache oblag ihm aber die wissenschaftliche Erfassung der Metallfunde in unserer Datenbank.

Stephan Fluri hingegen ist gekommen, um zu bleiben. Als neuer kaufmännischer Leiter von Archäologie und Museum tritt er die Nachfolge von Jörg Hampe an, den es zu neuen Ufern zog. Seit Sommer 2023 mit von der Partie, ist er bereits eine zentrale Stütze unserer Hauptabteilung geworden.

Severin Oppliger beim Durchforsten des schwer zugänglichen Steindepots (links) und Stephan Fluri, der neue kaufmännische Leiter.

